



التعليل في اللغة الالمانية بالمقارنة مع اللغة العربية دراسة تحليلية في الشكل والوظيفة عبد الناصر نعمة طعمة

قسم اللغة الألمانية.

كلية اللغات / جامعة بغداد

abdulnisir.n@colang.uobaghdad.edu.iq

تاريخ الاستلام : 2020-12-25

تاريخ القبول : 2021-03-18

الملخص:

يتناول البحث (التعليل في اللغة الالمانية بالمقارنة مع اللغة العربية دراسة تحليلية في الشكل والوظيفة) موضوع وصف مقارنة لتراكيب التعليل في اللغة الالمانية وما يقابلها في اللغة العربية وهي دراسة مستوحاة من حقيقة ان الغرض في اللغة الالمانية يرجع الى مفهوم السببية في المعنى الاوسع في المقابل في اللغة العربية لا يوجد مفهوم الغرض ، بل يوجد مفهوم التعليل الذي يجمع السبب والغرض. هذا ما ادى الى دراسة تقابلية .

الهدف من هذا البحث التحقيق فيما اذا كانت هناك اوجه تشابه او اختلاف بين اللغتين في مفهوم الغرض وطبيعة التراكيب النحوية في كلا اللغتين

ان اهم ما توصل اليه الباحث ان هناك تشابه نحوي بين الالمانية والعربية بالتعليل بالحروف والجمل وروابط الجمل كما ان بعض تراكيب الغرض في اللغة الالمانية يمكن ان تترجم بتراكيب تعليلية الى العربية في حين ان هناك بعض تراكيب التعليل في اللغة الالمانية لا تترجم بما يقابلها في اللغة الالمانية بل ان مكافئها الترجمي هو الظرف gewiß مثل ترجمة الاية 38 من سورة ابراهيم (اَلْحَمْدُ لِلّٰهِ الَّذِي وَهَبَ لِيْ عَلٰى الْكَبَرِ اِسْمٰلِعِیْلَ وَاسْحَقَ اِنَّ رَبِّيْ لَسَمِیْعُ الدُّعَاۗءِ) (All praise is for Allah who has blessed me with Ishmael and Isaac in my old age. My Lord is indeed the Hearer of 'all' prayers.)

((Alles) Lob gehört Allah, Der mir trotz meines hohen Alters Ismail und Ishaq geschenkt hat!))
Gewiß, mein Herr ist wahrlich der Erhörer des Gebets. وان الكثير من تراكيب التعليل في اللغة الالمانية سواء كانت تعليل بالجمل او الحروف او الظروف يكون مكافئها الترجمي في اللغة العربية هو شبه الجملة (لذلك او بذلك او لغرض)

تلخيص نتائج تختم في نهاية هذا البحث على امل ان تكون مفيدة لامكانية فهم تراكيب التعليل في اللغة الالمانية لمتعلمي اللغة العربية.

الكلمات المفتاحية: الغرض، التعليل، دراسة تحليلية ، تراكيب نحوية، المكافئ الترجمي



Die deutsche Finalität im Vergleich mit dem Arabischen Eine kontrastive Studie unter formalem und funktionalem Aspekt

Assistent Dozent: Abdunnassir Neamah Tuma (M.A)
Germanistische Abteilung, Sprachenfakultät
.Universität Bagdad

Receipt date: 2020-12-25

Date of acceptance: 2021-03-18

Abstract

The research (Explanation in the German language in comparison with the Arabic language , an analytical study in form and function) deals with the subject of a comparative description of the structure of explanation in the German language and their equivalent in the Arabic language , and this study is inspired by the fact that the purpose in the German language is due to concept of causation in the broader meaning, but there is no concept of Purpose in the Arabic language, rather there is the explanation that combines cause and purpose. This is what led to the study of the subject in a contrasting manner.

The aim of this research is to assert if there are similarities or differences between the two languages in the concept of purpose and the nature of the grammatical structures in both languages. The most important finding of the research is that there is a grammatical similarity between German and Arabic by reasoning in letters, sentences and conjunctions of sentences. Also, some structures of the purpose in the German language cab be translated by explanatory structures into Arabic while there are some structures of explanation in the German language that are not translated by the equivalent in the German language. It's translational equivalent is the verb (gewiß) for example, the translation of verse 38 of Surah Abraham ((All praise is for Allah who has blessed me with Ishmael and Isaac in my old age. My Lord is indeed the Hearer of all prayers.)(Alles Lob gehört Allah, Der mir trotz meines hohen Alters Ismail und Ishaq geschenkt hat! Gewiß, mein Herr ist wahrlich der Erhörerdes Gebets) .Many of the structures of explanation in the German language, whether they are explanation in sentences, letters, or adverbs have their translation equivalent in the Arabic language is a semi- sentence (for that or that or for a purpose).At the conclusion of the research, hoping that it will be useful for the possibility of understanding the structures of reasoning in the German language for Arabic learners.

Keywords: purpose, explanation, analytical study, grammatical structure and translational equivalent



1. Einleitung

Die vorliegende Studie ist eine deskriptive und kontrastive Darstellung der finalen grammatischen Strukturen, die in Grammatikbüchern des Deutschen und in Grammatikbüchern des Arabischen angeführt werden. Die Studie ist inspiriert davon, dass die Finalität im Deutschen zu der Kausalität im weiteren Sinne gehört. Dagegen im Arabischen gibt es keinen Begriff *Finalität*, sondern den Begriff التعليل *at-ta'īl* (Begründung). Das führt dazu, die Finalität im Deutschen, im Arabischen und ihre Ausdrücke kontrastiv überprüft wird. Ziel dieser Arbeit ist es, zu untersuchen, ob diese These nicht nur eine beschränkte Gruppe von Konnektoren betrifft, sondern auch das ganze System der deutschen und arabischen Kausalstrukturen. Die Studie stützt auf einem weiten Kausalitätskonzept, beantworten die Frage "Warum und mit welchem Zweck geschehen Ereignisse und Zustände im Deutschen im Vergleich mit Arabischen". Die Resultaten dieses Beitrage sind am Ende der Forschung zusammengefasst mit der Hoffnung, dass sie für die didaktische Möglichkeit der deutschen Kausalstrukturen mit Arabischen Lernenden hilfreich sein werden.

So wird die Studie die Finalität im Deutschen und ihre Äquivalente im Arabischen in diesem Papier im Rahmen des Sprachsystems der beiden Sprachen. Aufgrund des interkulturellen und interlingualen Interesses an der Untersuchung des Phänomens Finalität soll eine Übersicht über die Präpositionen, Konnektoren, Adverbien und Konstruktionen im Deutschen im Vergleich zum Arabischen erarbeitet werden. Es soll nicht zuletzt deutschlernenden Arabischsprachiger und arabischlernenden Deutschsprachiger dabei helfen, schwierige sprachliche Relationen in beiden Sprachen zu verstehen. Auf dem Gebiet der Übersetzung ist die Themenstellung für beide Seiten von Nutzen. Dabei komme es nicht nur darauf, für eine isolierte Konstruktion mögliche Übersetzungen ins Arabische anzuführen, sondern auch darauf, auf mehrere Möglichkeiten und Ersatzkonstruktionen hinzuweisen. Die Möglichkeiten und Ersatzkonstruktionen kommen je nach Kontext und stilistischen Förderung in Frage.

1.2. Finalausdrücke im Deutschen und ihre adäquaten Äquivalente im Arabischen

Ein fundamentaler Dreh- und Angelpunkt ist, die Finalität im Deutschen darzustellen. Die Finalität im Deutschen, wie schon erwähnt, gehört zu der Kausalität im weiteren Sinne. Hierzu verweist sie auf das zielbezogene Relation zwischen den Ereignissen im Rahmen des semantisch-syntaktischen Argumentes. Die finale Relation bezieht sich auf den verfolgten Absicht, das Motiv, ein zu erreichendes Ziel oder die angestrebte Wirkung einer Handlung (vgl. Duden 2006: 1102). Diese Handlung wird nicht durch ihre Ursache bestimmt, sondern durch ihren Zweck. Es gibt in dem deutschen Sprachsystem unterschiedliche sprachliche Ausdrücke, die sich auf die Finalität in dem deutschen Satz beziehen. Es handelt sich darum, dass das germanistische Sprachsystem die Finalität in unterschiedlichen Phrasen darstellt und die Finalität im Arabischen untersucht wird. Präpositionen, Subjunktionen, Adverbien und Konstruktionen bringen im Deutschen zum Ausdruck des finalen Verhältnisses. Das sind auf *auf/so dass, dadurch, dafür, damit, dass, dazu, deshalb, deswegen, für, halber, um ... willen, dazu/zu dem Zweck- dass, um ... zu, zu, zuliebe, zwecks*. Die Forschung



unterscheidet wie folgt zwischen den Subklassen der nicht flektierbaren deutschen Ausdrücke, die die Finalität in dem deutschen Text signalisieren:

<i>SK. Präpositionen</i>	<i>SK. Konnektoren</i>
<i>zuliebe (Postposition)</i>	<i>damit (Subj. u. Adv)</i>
<i>halber (Postposition)</i>	<i>auf/so dass (Subj.)</i>
<i>um ... willen</i>	<i>dazu/zu dem Zweck-dass (Subj.)</i>
<i>für</i>	<i>um zu (Ko.)</i>
<i>zu</i>	<i>dadurch (Adv.)</i>
<i>zwecks</i>	<i>dazu (Adv.)</i>
	<i>deshalb (Adv.)</i>
	<i>deswegen (Adv.)</i>
	<i>dafür (Adv.)</i>

Tabelle 1 Die finalen nicht flektierbaren Ausdrücke¹

In Bezug auf die Finalität im Arabischen gibt es keinen Begriff *Finalität*, sondern den Begriff التعليل *at-ta 'lil* (Begründung). Dieser Begriff signalisiert in der arabischen Sprache den Grund und bestätigt dadurch, dass die Handlung richtig ist, um sie im arabischen Satz zu verstärken (vgl. Az-zarkashi 1958: 91). التعليل *at-ta 'lil* wird anhand der arabischen Grammatiker in drei Gruppen eingeteilt, nämlich التعليل بالأسماء *at-ta 'lil bi-l- 'asmā'* (Begründung durch die Nomen), التعليل بالجملة *at-ta 'lil bi-l- ğumla* (Begründung durch den Satz), التعليل بالحروف *at-ta 'lil bi-l- ħurūf* (Begründung durch die Partikeln). Hier versucht diese Forschungsarbeit die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Finalität im Deutschen und dem arabischen Begriff *at-ta 'lil* festzustellen.

2. Finalausdrücke im Deutschen

2.1. Die Präpositionen im Sprachsystem und ihre Funktion im Text

Hierzu geht es zunächst darum, was die Präpositionen im Deutschen sind, welche kategorialen Merkmale sie erfüllen und wie sie bei der Herstellung der Textkohärenz und der Konstitution des Textes fungieren. Die Präpositionen im Deutschen treten im Rahmen der kategorialen Merkmale zusammen mit Substantiven oder Pronomen im deutschen Satz auf, d.h. sie stehen am meistens vor ihrem Bezugswort (vgl. Duden 2006: 600). Sie sind nichtflektierbar und bemerkt eine Funktion, am Aufbau von Satzteilen konstitutiv teilzunehmen (vgl. Eisenberg 2001: 188).

Einige deutsche Grammatiker betonen, dass die Präpositionen meist unterschiedliche Subklassen aus den Partikeln erzeugen (vgl. Eroms 1981: 127). Mit dem Nominal ordnen die Präpositionen Präpositionalgruppen, wobei sie die Kasus-Flexion bilden, d.h., die Präpositionen vergeben Finalmerkmale an ihre syntaktische Umgebung im Vergleich zu den Konnektoren. Dann werden die

¹ Bei Duden-Autoren gehören die Präpositionen zu den Konnektoren (siehe Duden 2006: 1102).



Präpositionen nominale Glieder im Vergleich mit Konjunktionen und Subjunktionen determiniert², die als Konnektoren Sätze, Teilsätze oder Satzglieder syntaktisch miteinander binden.

Syntax und Semantik haben eine entscheidende Bedeutung in der Wahl von Kasusmerkmalen, insbesondere bei dem Einsatz des Kasus Dativ und Akkusativ ist der Fall - die Präpositionen sind kasusbestimmend im Gegensatz zu den Junktoren -. Da sie eine Konstruktion aus mindestens zwei Elementen zu bestehen, sind die Präpositionen sind auch nicht fähig, unabhängig im Satz dartzustellen. Substantive und sie erzeugen eine geschlossene Gruppe. Subjunktionen wie *während* bestimmt die homonymen Formen zu Präpositionen, indem der Teilsatzstatus des Syntagmas, das durch solche Subjunktionen angeknüpft wird, eine klare Entscheidung setzen wie *während es regnete, kam sie* und *während des Regens kam sie*. Es gibt auch Konnektoren wie *als* und *wie* zu den Präpositionen zählen, indem sie keinen Kasus leiten (vgl. Eisenberg 2001: 189). Einige Präpositionen können mit Adjektiven und Adverbien darstellen wie *für schlecht, von heute an*. dazu werden Präpositionen alternativ mit anderen Präpositionen wie *bis nach Berlin* aufgetreten. Im Rahmen der topologischen Felder kommen Präpositionen im Nachfeld vor wie *dem Haus gegenüber, den Fluss entlang* (vgl. Duden: 600; Helbig/Buscha 2005). Die Funktionen der Präpositionen betreffen sich semantisch in der dem germanistischen Sprachsystem, dass sie die lokalen, temporalen, modalen und neutralen Beziehungen im deutschen Text bedeuten. Auf der syntaktischen Ebene hat die Präposition als Bindeglied eine entscheidende Bedeutung, wobei das Verb die Präposition mit dem Objekt geklappt wie *warten auf meine Freundin* (vgl. Duden 2009: 600).

2.1.1. Die Präpositionen *für, zu, zwecks, um [...] willen, halber, zuliebe*

In den Grammatiken findet man, dass die finale Beziehung die Präpositionen *zwecks, zu, mit dem Ziel, zum Zweck, für, um [...] willen, halber* und *zuliebe* ausdrücken. Die Bedeutung ihrer Varianten ist eine korpusbasierte und geht ihre Rektion, Semantik des regierten Nomens, Semantik von Bezugswörtern und den Gegensatz im Gebrauch der so angegebenen Bindewörter und ihrer Konkurrenzformen an. Die Präpositionen *zu, für* und *zwecks* rechnen morphologisch zu den primären Präpositionen. Dagegen werden die Wörter *halber* und *zuliebe* in dem germanistischen Sprachsystem als sekundäre Präpositionen benannt³. Sie treten morphologisch komplexer als die primären auf und werden nicht auf die Verben, Adjektiven oder Nomen zurückführt, deswegen lassen sie sich nicht in den Präpositionalobjekten auftreten. *Um willen* bezeichnet als mehrteilige Präpositionen (vgl. Duden 2009: 600). Im Ganzen werden die oben genannten Präpositionen wie folgt im Einzelnen erleuchtet, indem ihre Rektion, Bedeutung und Unterschiede erforscht werden:

2.1.1.1 *für*

² Konjunktionen und Subjunktionen werden bei Duden-Grammatik (2006) Junktoren bzw, Konnektoren genannt.

³ Die sekundären Präpositionen werden neulich zu den Präpositionen gezählt. Deswegen kommen sie seltener in dem deutschen Text vor.



Anlässlich der Phrasebildung stellt die Präposition *für* mit einer Nominal- und Pronominalphrase dar, wie *für meine Eltern, für dich*. Sie kann aber im Satz als Pronominaladverb bzw. Präpositionaladverb – morphologisch als Homonym – mit *da, hier, wo* und *einander* in Konnektorfunktion eine Korrelatverbindung einer Infinitivgruppen, eines Hauptsatzes, oder eines Nebensatzes ausführen, wie *dafür, füreinander, hierfür, wofür*, und gilt als Präfix beim Nomens, wie *Fürsorge, Fürbitte, Fürsprache* und *Fürwort*. Dann kommt sie vor einem temporalen Adverb vor, wie *für immer, für heute, für später, für eine Woche* oder deutet die Zeitspanne, wie *für eine Woche*. Die Präposition *für* fügt mit dem Artikel *da* zusammen, wie *für das Leben – fürs Leben*.

Auf dem Bereich der topologischen Felder steht die Präposition *für* im Vorfeld. Hinsichtlich ihrer Rektion erscheint sie immer im Akkusativ. Sie gilt semantisch als adverbial, wie *sie haben für die Ferien eingekauft*, als Präpositivkomplement, wie *Das spricht nicht für sie. Entscheide euch endlich für einen. Er kann wirklich nichts dafür*, als Prädikatskomplement, wie *Wir machen es für dich*, und als attributiv, wie *ein Ticket für drei Personen*. Die Präposition *für* lässt sich nicht allein vorkommen. Sie verlangt ein Bezugswort, wie *Die Mutter hält ihre Tochter für klug. Er interessiert sich für Sport*.

Auf der semantischen Ebene drückt die Präposition *für* die konzessiven Beziehung aus, d.h., sie ist einräumend, wobei der Satz einen Grund bestätigt. Dagegen kann die Präposition *für* die Finalität andeuten, indem sie den Zweck und die Absicht einer Handlung angeben. In diesem Fall richtet die Aussage den verfolgten Zweck, das Motiv, ein zureichendes Ziel oder die angestrebte Wirkung einer Handlung (vgl. Duden 2006: 1102), wie *Wir bedanken Ihnen für Ihre Unterstützung*.

2.1.1.2. *halber*

Die Präposition *halber* kommt in der deutschen Sprache selten vor. Es zählt zu den komplexen Präpositionen. Im Rahmen der Phrasenbildung tritt die Präposition *halber* in drei Gruppen in dem deutschen Sprachsystem auf. Erstens kann *halber* mit der NP stehen, wie *der Ordnung halber, der Umstände halber*. Zweitens erstellt die Präposition *halber* und ProNP eine lexikalisierte oder idiomatisierte Verbindung, wie *meinet halben, ihret halben*. Drittens lässt sich die Präposition *halber* aus Nomina Adverbien bestehen, wie *umstände halber, anstands halber*. Die Präposition *halber* hat in Beziehung auf seinen topologischen Felder den Auftrag, im Nachfeld der Struktur zu stehen. Sie regiert den Kasus Genetiv, tritt adverbial auf und lässt sich mit keinen Artikel verbinden. Es bringt semantisch die kausal-finale Beziehung zum Ausdruck.

2.1.1.3. *zu*

Zu den im Dativ vorkommenden Präpositionen zählt *zu*, das zusammen entweder mit einem Substantiv oder Pronomen vorkommt, wobei die beide eine Präpositionalgruppe bestehen. Sowohl in Antiposition als auch in Postposition soll die Stellung der Präposition *zu* prototypisch ausgeführt werden, wie *zum Mitnehmen* (Antiposition), *dem See zu* (Postposition). Die Präposition beleuchtet adverbial wie *[Zu diesem Thema will sich der Referent nicht äußern.]* oder attributiv wie *[Der Polizist zu seiner Richten will ihn verhaften.]* oder es wird als Präpositivkomplement benannt wie



[Die Arzneimittel taugen nur noch zur Entspannung.]. Es lässt sich mit dem Artikel verbindet wie zum Bahnhof.

2.1.1.4. zwecks

Die Präposition *Zwecks* ist Prototypisch unflektierbares Wortart, die eine Phrase mit einer Nebenphrase aufstellt. Bezüglich der topologischen Felder erscheint die Präposition *zwecks* in Anteposition. Ihre Fähigkeit betrachtet den Kasus eines abhängigen Wortes im Satz im Genetiv. Ferner hat sie adverbiale Funktion. Sie kann auch mit den Artikel nicht zusammenfassen. Hinsichtlich der pragmatischen Ebene kann sie in den offiziellen Texten verwenden. Homonyme für die Präposition kommt im deutschen Satz als Nomen im Plural vor, wie z. B.:

Zwecks Stärkung der Staatenbande schlägt er vor, gemeinsam Abschreckungsmach zu machen.

2.1.1.5. Zuliebe

Diese Präposition gehört zu den sekundären Präpositionen und ist unflektierbar. Es handelt sich dabei um Zusammensetzungen und Wortgruppen aus Präposition und Substantiv (zumeist mit Null Artikel.) Diese Sekundäre Präposition regiert syntaktisch den Dativ. In der Gegenwartsprache bildet sich vor allen aus den Wortgruppen Präposition und Substantiv immer neue Präpositionswertige Verbindungen. Vielfach in der Präpositionierungsprozess noch nicht abgeschlossen. Für die Bewertung einer Wortgruppe als Präposition das Substantiv klein geschrieben (vgl. Helbig/Buscha 2005: 403).

Diese finale Ausdruck dient semantisch zum Ausdruck adverbialer Verhältnis.

Aus diesem Grund werden bei dieser Präposition semantische Beschreibung nur insoweit berücksichtigt, als sie adverbiale Verhältnis ausdrückt. Zur Rektion mit Hilfe von der Präposition *zuliebe* kommt als Final in Poststellung vor (vgl. ebd.: 404).. Ein Beispiel dafür ist:

Seiner Frau zuliebe ist er zu Hause geblieben.

2.11.6. um Willen

Diese Präposition zählt zu den sekundäre Präposition und ist unflektierbare Ausdruck. Sie geht sich um mehrgliedrige und rahmen als Zirkumposition das Bezugswort ein (*um der Mutter Willen*) (Duden 600) Diese Sekundäre Präposition regiert syntaktisch den Akkusativ. Obwohl die Präpositionen im Deutschen typischerweise vor der Nominalphrase: *der Jungen wegen / wegen der Jungen* , umschließt um... willen die Zirkumposition die Nominalphrase: um das Leben Friedens willen. Sie bezeichnet semantisch Wunsch oder Wille, bzw. in weiteren Sinn finale Bedeutung (Buscha, Freudenberg-Findstein, 1998, s.126). Ein Beispiel dafür ist:

„*Um des lieben Friedens willen verzichteten wir auf eine weitere Diskussion des Problems.*“

3. Finale Subjunktionen im Sprachsystem und ihre Funktion im Text

Subjunktionen und Konjunktionen treten - vergleichbar den Präpositionen – Füge oder Bindewörter auf. Im Gegensatz zu den Präpositionen führen sie keinen Kasus. Sie verbinden Sätze, Satzglieder und Gliedteile, ohne selbst den Status eines Satzglieds auszufüllen. Sie stellen vor dem Vorfeld. Dies



charakterisiert sie von den Konjunktionaladverbien, die im Vor- und Mittelfeld erscheinen und Satzgliedstatus besitzen können. Man unterscheidet Subjunktionen, die neben- oder beiordnend sind, die unterordnen. In weiterer Folge hat es für die Position des finiten Verbs im Nebensatz, das hier an den letzten Platz stellt. Subjunktionen wird oft unter dem Oberbegriff der Konjunktionen zusammengeschlossen (vgl. Duden 2006: 619). Subjunktionen ordnen Nebensätze (abhängige Teilsätze) oder Infinitivphrasen unter. Im Gegensatz zu Konjunktionen verändern Subjunktionen die Syntax des Satzes, den sie einleiten: Das finite Verb nimmt die letzte Position im Nebensatz ein (Verbletzstellung).

Subjunktion: *Wir lassen die Wäsche noch ein bisschen hängen, da sie nicht ganz trocken ist.*

Konjunktion: *Wir lassen die Wäsche noch ein bisschen hängen, denn sie ist nicht ganz trocken.* Um, ohne, anstatt, außer leiten nicht Nebensätze mit finitem Verb ein, sondern Infinitivphrasen. Sie lassen sich jedoch in Bedeutung und Gebrauch mit den neben-satzeinleitenden Subjunktionen vergleichen (vgl. Duden 2006: 625).

Sie gingen unverrichteter Dinge ins Haus zurück, ohne gegrillt zu haben (ohne dass sie gegrillt hätten).

Man lebt nicht, um zu arbeiten, sondern man arbeitet, um zu leben (damit man lebt).

Daher zählt man auch *ohne (zu)* und *um (zu)* zu den Subjunktionen, wobei *zu* kein Bestandteil der Subjunktion ist. (ebd. 625).

3.1. Finale Subjunktionen *damit*, *dass*, *auf dass* und *um zu*

3.1.1 Die Konjunktion *damit*

Die Konjunktion *damit*, verbindet mit der Endstellung des Verbs, ist imstande, den finalen Sinn des Satzes auszudrücken.

Die Einkaufsmall soll wie eine Allee mit Palmen bepflanzt werden, damit die Straße wieder seinen grünen Charakter bekommt.

„Ihre finale Funktion ist gegenüber ihrer früheren relativen Funktion so sehr gefestigt und vom relativen *womit* so eindeutig unterschieden, daß Verwechslungen wenig wahrscheinlich sind.“ (Flämig, S. 17.) Es ist aber vorsichtig, dass man die Konjunktion *damit* nicht mit dem Adverb *damit* vertauscht.

Ich habe spanische gelernt, damit ich alles über die spanische Geschichte und Politik der frühen Regierungen erfahren konnte.

Ogleich die Finalsätze gewöhnlich Nachsätze sind, treten *damit*-Sätze auch häufig als Vordersätze auf. Diese Abwandlung ist nicht möglich bei den *dass* und *auf dass*-Sätzen.

Damit er morgen früh ausgeschlafen ist, muss er heute früher als sonst ins Bett.

3.1.2. Die Konjunktion *dass*

Diese Konjunktion kann wegen ihres geringeren Informationswertes einen genauer verschiedenen Sinn nicht bedeuten. „Ihr semantisch neutraler Wert liegt jedoch nicht im Gegensatz



zu einer solchen Festlegung durch andere Mittel. In entsprechenden *daß*-Sätzen wird der finale Sinn also nicht durch die Konjunktion benannt, sondern wird wie auch die grammatische Beziehung durch Kontextelemente geregelt. Formal gleiche *daß*-Sätze können demnach in verschiedener grammatischer Umgebung verschiedene kommunikative Funktionen abnehmen (Flämig, S. 17).

Beispiele: *sie hofft, dass sie mehr Geld bekommt.* (Inhalt)

sie arbeitet so viel, dass sie mehr Geld bekommt. (Folge)

sie arbeitet am Wochenende, dass sie mehr Geld bekommt. (Zweck)

Der Unterschied zwischen konsekutiven (Folge) und finalen (Zweck) Sätzen ist durch eine Sinnanalyse zu läutern. Mithilfe von einer Ersatzprobe mit den eindeutigen Konjunktionen *damit* oder *so dass*.

er banden sie, dass [so dass] sie sich nicht rühren konnte.

3.1.3. Die Konjunktion *auf dass*

Diese Spannsätze stellt als eindeutige Finalsätze dar. Zurzeit werden sie aber nur selten fungiert, vor allem im literarischen Stil.

Nicht neulich ging es auch darum, bei den jungen Interesse an der Medizinarbeit zu begeistern, auf dass später ein jung vielleicht diesen Beruf beikomme.

3.1.4. 4. Infinitivkonstruktion um zu

1. Eingeleiteter Nebensatz – Finalsatz (=Zwecksatz, Absichtssatz, Begehrsatz)

„Der Nebensatz beschreibt im Normalfall das, was der Subjektaktant mit der im übergeordneten Satz beschriebenen Handlung erreichen will.“(DUDEN, S.544, A.781.) Es handelte sich um solche Adverbialsätze (Funktion des Satzes), die einen Zweck, ein Ziel, eine Absicht ausdrücken und gewöhnlich durch die Konjunktionen *damit*, *dass* oder stellenweise *auf dass*⁴ eingeleitet sind.

Beispiel dafür:

Er nimmt seine Brille, um besser zu sehen.

4. Konjunkionaladverbien (Konnektoradverbien)

Unter dem Begriff *Konjunkionaladverb* (Konnektoradverb) stellt man die Adverbien dar, deren Aufgabe zu der Textebene darum geht, die Sätze inhaltlich miteinander zu verknüpfen (vgl. Hentschel/Weydt 2013: 278; Duden 2016: 596). Diese Aufgabe wird von den traditionellen Konjunktionen (koordinierenden und subordinierenden Konjunktionen) leistet. Deshalb werden diese Adverbien Konjunkionaladverbien aufgezählt. Sie werden morphologisch aus einer Präposition und einem Pronomen wie *des-wegen* und *trotz-dem* bestanden. Aus diesem Grund werden sie in einigen Grammatiken *Pronominaladverbien* genannt (vgl. Hentschel/Weydt 2013: 278). Einige Beispiele:

Meine Eltern waren tätig. Deswegen konnten sie mir nicht besuchen.

Sie braucht Hilfe. Sonst gerät sie in Schwierigkeiten.

⁴ Die Verwendung von *auf dass* ist heute veraltet oder scherzhaft



Morphologisch treten die Konjunkionaladverbien unflektierbar wie die Konjunktionen, Präpositionen, Adverbien und Partikeln auf. Die Konjunkionaladverbien erkennt man erstens von den Konjunktionen im Deutschen dadurch, dass sie Satzgliedstatus besitzen (vgl. Helbig/Buscha 2005: 391). Zweitens können sie in Bezug auf die Wortstellung die Stelle vor dem finiten Verb allein und innerhalb des Satzes haben. Die traditionellen Konjunktionen dagegen sind nur in der Nullposition. Drittens führen die Konjunkionaladverbien nicht zur Endstellung des finiten Verbs wie die subordinierenden Konjunktionen (vgl. Hentschel/Weydt 2013: 278; Helbig/Buscha 2005: 308). Einige Beispiele:

Er kann nicht mitwirken, weil er keine Zeit hat.

(Vorfeld, Subordinierende Konjunktion)

Er hat keine Zeit. Deshalb kann er nicht mitwirken.

(Vorfeld, Konjunkionaladverb)

Er hat keine Zeit. Er kann deshalb nicht mitwirken. (Mittelfeld, Konjunkionaladverb)

Arabisch und Deutsch sind nicht verwandt, denn sie haben keine gemeinsame Ursprache.

(Konjunktion)

Arabisch und Deutsch sind nicht verwandt, sie haben nämlich keine gemeinsame Ursprache.

(Konjunkionaladverb)

Viertens können die Konjunkionaladverbien nicht im ersten der beiden verbundenen Sätze stehen, sondern sie kommen stets auf den zweiten der beiden Hauptsätze festgelegt im Unterschied zu den subordinierenden Konjunktionen vor, wie z. B.:

Er konnte ihre Hausaufgabe nicht beenden, weil er krank war.

Weil er krank war, konnte er ihre Hausaufgabe nicht beenden.

Er war krank. Deshalb konnte er ihre Hausaufgabe nicht beenden.

Schließlich bestehen die besonderen Eigenschaften der Konjunkionaladverbien darin, dass die Konjunkionaladverbien verknüpft werden können im Gegensatz zu den traditionellen Konjunktionen. Sie können auch mit den traditionellen Konjunktionen verbinden (vgl. Hentschel/Weydt 2013: 279; Duden 2016: 596), wie im folgenden Beispiel:

Sie war sehr zornig, weil er indessen trotzdem nicht mitwirken wollte.

Gleich wie die traditionellen Konjunktionen treten die Konjunkionaladverbien semantisch dadurch auf, dass sie spezifische semantische Relationen zwischen zwei Sachverhalten erstellen können⁵.

4.1 Finale Konjunkionaladverbien (Konnektoradverbien)

Dadurch, dazu, deshalb, deswegen, dafür, damit

⁵ Die Klassifizierung folgt nach Duden (2016: 597).



Wie schon festgestellt, dass die Funktion der Konjunkionaladverbien zu der Textebene darum geht, die Sätze syntaktisch miteinander zu verknüpfen (vgl. Hentschel/Weydt 2013: 278; Duden 2016: 596). Unter inhaltlichem Aspekt lassen sich die Adverbien in verschiedene semantische Klassen eingliedern. Die Mehrheit dieser Bedeutungsklassen werden vielmehr durch Konnektoradverbien realisiert.

Da kann ein modal-instrumentale Adverbien zum Beispiel *dadurch*, *dazu* zum Ausdruck die Finalität gebracht werden. *Dadurch und dazu* signalisieren eine Mittel-Zweck-Beziehung. Auf einer Mittel-Zweck-Relation basiert auch das finale Bedeutungsverhältnis, das die Aussage im Hinblick auf das verfolgte Ziel, das Motiv oder die angestrebte Wirkung einer Handlung anschließt wie *dadurch*, *dazu* (vgl. Krieg-Holz, Bülow, 2016, 77). Beispiele dafür sind:

Er löste die Aufgabe, dadurch zerhieb den Knoten Rennläufer können sich bei einem Sturz von den Skiern befreien. Dazu drücken sie einen Knopf an den Stöcken.

4.1.1. Deshalb

Der Konnektor *deshalb* drückt im weiteren Sinne die Kausalität und im ingeren Sinne die Finalität aus, wobei sich er auf die Mittel-Zweck-Beziehung bezieht. Infolgedessen gibt dieser Konnektor die Mittel-Zweck-Relation an, indem das die Aussage im Hinblick auf das verfolgte Ziel, das Motiv oder die angestrebte Wirkung einer Handlung anschließt wie *dadurch*, *dazu* (ebd.: 77). Beispiel dafür:

Er wollte sich der Verantwortung stellen, deshalb kandidierte er erneut.

4.1.1.2. Deswegen

Wie *deshalb* bringt der Konnektor *deswegen* zum Ausdruck die Finalität und im weiteren Sinne die Kausalität. Darüber hinaus signalisiert *deswegen* eine Mittel-Zweck-Beziehung, dass das Verhältnis die Aussage in Bezug auf das verfolgte Ziel, das Motiv oder die angestrebte Wirkung eines Ereignisses erledigt wie *deshalb*, *dadurch*, *dazu* (ebd.: 77). Beispiel dafür:

Meine Mutter war beschäftigt. Deswegen konnte sie mich nicht besuchen.

4.1.1.3. Dazu

Das kopulative Konjunktionadverb *dazu* lässt sich wie *deshalb und deswegen* ausdrücken. Diese Adverbien *deshalb und deswegen* kennzeichnen eine nebenordnende Beziehung. Auf einer nebenordnenden Relation basiert auch das finale Bedeutungsverhältnis, das die Aussage im Hinblick auf das verfolgte Ziel, das Motiv oder die angestrebte Wirkung einer Handlung anschließt (ebd.: 77). Der Konnektor *dazu* hat auf der syntaktischen Ebene die Funktion, dass die Sätze durch *dazu*

4.1.1.4. Dadurch.

syntaktisch miteinander verbindet sind. Beispiel dafür:

Ich will die spanische Literatur studieren. Dazu lernte ich Spanisch.



und Verben stehen. Sie bilden Präpositionen zusammen syntaktische Strukturen (vgl. Nahr 1987: 61, 64).

5.1.1 Die Partikel لام الجحود *Lām aġ-Ġuḥūd* (für, zu)

Was betrifft die Partikel لام الجحود *Lām aġ-Ġuḥūd* bringt sie zum Ausdruck des Zwecks التعليل *at-ta' līl* (Begründung-*Lām*). Diese Partikel soll vor dem verneinten Verb كان (*Kān*) auftritt wie لا ما كان، لا يكون، لم يكن *mā Kān , lā yakūnu, lam yakun*, dann kommt nach dieser Partikel مضارع منصوب *f'ūl mudari' mamanṣūb* Imperfekt im Konjunktiv wie لم يكن الله ليغفر له *lam yakuni llāhu li-yaġfira lahum* (ist es nicht Allahs (Wille), ihnen zu vergeben⁶). In diesem Beispielsatz ist die finale Relation im ليغفر *li-yaġfira* durch die Partikel لا *lā* (nicht) und das Verb im Imperfekt يغفر realisiert, die mit dem verneinten Verb يكن *yakun* vorgeht. Diese Partikel ist (mit Kasra) an dem Verb in der Gegenwart angehängt.

5.1.1.2. Die Partikel لام القسم *lām al-Qasam* (Partikel des Eides)

Die Partikel لام القسم *lām al-qasam* bringt sie zum Ausdruck des Zweckes التعليل *at-ta' līl* und ist im Arabisch eine unflektierbare Partikel. Sie kommt sich im Beantwortung des Eides vor ، وباللّٰه وتاللّٰه ، واللّٰه *Wa-llāhi, wa-bi-llāhi, wa-ti-llāhi, wa-fa-warabbika* wie (وتاللّٰه لاكيين اصنامكم) (Und bei Allah, ich werde ganz gewiß gegen eure Götzen eine List anwenden⁷)(ebd. 61). Die vorangestellte Konjunktion *wa* wird normalerweise als *und* übersetzt und die vorangestellte Präposition *tā* wird allgemein als *bei* übersetzt und wird zur Bildung eines Eides verwendet und bildet mit der Partikel *lām* لاكيين ein Ausdruck des Zwecks.

5.1.1.3. Die Partikel لام الابتداء *lām al-'ibtidā'* (das vorangestellte offene *lām*)

Diese Partikel ist an dem Substantiv im Nominativ angehängt wie (وَلَعَبْدٌ مُّؤْمِنٌ خَيْرٌ مِنْ مُّشْرِكٍ وَلَوْ أَعْجَبَكُمْ) (Und ein gläubiger Sklave ist fürwahr besser als ein Götzendiener, auch wenn dieser euch gefallen sollte.⁸), (لَعَمْرُكَ إِنَّهُمْ لَفِي سَكْرَتِهِمْ يَعْمَهُونَ) (Bei deinem Leben, sie irrten wahrlich in ihrer Trunkenheit umher.⁹) (vgl. Nahr 1987: 111)

5.1.1.4. Die Partikel لام المرحلة *lām al-muḥallaqa*

Die Partikel لام المرحلة *lām al-muḥallaqa* ist ursprünglich eine Anfangspartikel (die Partikel لام الابتداء *lām al-'ibtidā'* (das vorangestellte offene *lām*), aber sie sich von Anfang des Satzes also vom dem Subjekt des Nominalsatzes *mubtada'* zum Prädikat des Nominalsatzes *ḥabar* glitt, da es im Arabischen Satz unmöglich ist, mit zwei Verstärkungspartikeln anzufangen, wie ، ولمحمدٌ كريمٍ *wa-la-Muḥammadun karīmun Muḥammad ist doch ehrenvoll*. Diese Anfangspartikel *lām* verstärkt den Inhalt

⁶ Koran 4: 168

⁷ Koran 21:57

⁸ Koran 2:221

⁹ Koran 15:72



des Satzes und wird eine *lām al-tawkīd* Verstärkungspartikel sein. Und wenn dem vorgegangenen Satz eine Partikel *inna* mit zerbrochene Hamza voranstellt. So glitt sich von der Anfangspartikel in *la-Muhammadun* zum Prädikat *al-karīm* also vom Nomen der Partikel *inna* zum Prädikat der Partikel *inna*. Der Satz wird so sein *inna Muhammadan la-karīmun* (Muhammad ist wahrlich ehrenvoll. Das ogende Beispile von Koran erklärt präzis diese Partikel *inna* ((*Alles*) *Lob gehört Allah, Der mir trotz meines hohen Alters Ismail und Ishaq geschenkt hat! Gewiß, mein Herr ist wahrlich der Erhörer des Gebets.*¹⁰). Dieser Abschnitt bildet von der Partikel *lām* und dem Nomen *سميع* undnormalweise als Gewiß oder tatsächlich übersetzt und zum Zweck des Satzes verwendet.

5. Die Begründung durch den Satz *at-ta'īlu bil-ğumla* التعليل بالجملة

5.1. Die Definition der Begründung durch den Satz *at-ta'īlu bil-ğumla* التعليل بالجملة

Der Satz ist eine Bedeutungstragende Einheit von den zusammengesetzten Wörtern. Er besteht aus obligatorischen Grundlagen wie *al-Munda wal-musnadi 'ilayhi* مسند ومسند اليه Subjekt und Prädikat und unverzichtbare Grundlagen oder sogenannte Ergänzung. Im arabischen sind zwei Arten der Sätze also Nominal- und Verbalsätze. Nominalsätze beginnen mit einem Substantiv oder einem Pronomen, während Verbalsätze mit einem Verb beginnen, deshalb sind die Bedeutung der Begründung für den Satz unterschiedlich. Einige Beispiele dafür sind:

- 1- (*أَذْهَبَ إِلَى فِرْعَوْنَ إِنَّهُ طَغَى*) (Geh zu Fir'aun, denn Gewiß, er überschreitet das Maß¹¹) In diesem Beispiel ist die Begründung des Geschehens die Aufsässigkeit von Fir'aun als ein Satz, indem das Prädikat ein Verb ist d.h. das Verb enthält Zeit, Vorgang und Veränderung. So die Begründung des Satzes ist doch die Aufsässigkeit von die Eigenschaften der Verben sind Logik diese Begründung ist Fir'aun, die in der Vergangenheit passiert und weiterläuft, das die Logikeigenschaften der Verben nämlich die Veränderbarkeit darstellen können
- 2- (*وَلَا تَأْكُلُوا أَمْوَالَهُمْ إِلَىٰ أَمْوَالِكُمْ إِنَّهُ كَانَ حُوبًا كَبِيرًا*) (und zehrt nicht ihren Besitz zu eurem Besitz hinzu. Das ist Gewiß ein schweres Vergehen.¹²)

Die Begründung, die Waisenvermögenszehrung zu verbinden, ist eine schwere Sünde. In diesem Beispiel ist die Begründung ein Nominalsatz und das Prädikat ein Nomen, der die Stabilität und Zeitfrei bezeichnet. So die Waisenvermögen ist entweder im Perfekt oder im Präsens und Futur eine schwere Sünde.

6. Die Begründung durch die Nomen *at-ta'īlu bi-l-'asmā* التعليل بالاسماء

6.1. Die Definition der Die Begründung durch die Nomen *at-ta'īlu bi-l-'asmā* التعليل بالاسماء

Die Begründung durch die Nomen sind wie *al-mašdar* المصدر ein Infinitiv, Grundform des Verbs, oder *maf'ūl li-'ağlihi* المفعول لأجله (Adverbialbestimmung des Zwecks)

6.1.1. *al-mašdar* (der Infinitiv)

¹⁰ Koran 14:39

¹¹ Koran 20:24

¹² Koran 4:2



Der Infinitiv ist ein Nomen im Akkusativ, das bei der Konjugation eines Verbs den dritten Platz einnimmt, wie in: يضرب ضرباً ، يضرب *ḍaraba, waḍribu, ḍarban* (Er schlug, er schlug, schlug)

Es gibt zwei Arten, لفظي و معنوي *lafẓi wa-ma'nawī* Homonyme und Synonyme.

Wenn der Infinitiv von seinem Verb abgeleitet ist, ist er homonym, wie in: قتلته قتلاً

qtaltahu qatlau

(Ich habe ihn getötet, getötet!)

Wenn der Infinitiv die gleiche Bedeutung wie sein Verb hat, aber nicht davon abgeleitet ist, ist er synonym wie in:

جالست قعوداً *ḡalastu qu'adan* Ich saß liegend

وقفاً *qumtu waqufan* Ich stand aufrecht (Abi Zayd: 2005, 101)

6.1.2 المفعول لأجله *maf'ūl li-'ağlihi*, (Adverbialbestimmung des Zwecks)

Hierbei bestimmen die Grammatiker die Infinitive im Akkusativ unterschiedliche Bezeichnungen wie المفعول لأجله او المفعول له *maf'ūl li-'ağlihi, maf'ūl lahu*, (Adverbialbestimmung des Zwecks) um Begründung des Geschehens auszudrücken.

Es ist der *maṣḍar*, der den Grund für die Realisierung eines Geschehens auftritt wie

لم اخرج خوفاً من المرض (ich ging aus Grund vor der Krankheit nicht nach draußen)

حضرت حباً للموسيقى (Ich nahm aufgrund meiner Liebe zur Musik teil)

Hier sagt uns der *maṣḍar* خوفاً den Grund des nicht hinaus Gehens, und der *maṣḍar* حباً den Grund für die Teilnahme an Musik (ebd. 125).

Die Infinitive im Arabischen können die Begründung des Geschehens besser ausdrücken und die Grammatiker stellen fest, dass die Begründung durch Nomen notwendig ist (vgl. Naher.). Einige Beispiele dafür sind:

اجتهدت في دراستي املاً في التفوق *ich studiere hart, um zu bestehen*

وما تنفقون الا ابتغاء وجه الله *wenn ihr Spenden gebt, immer nur Allah vor Augen*¹³.

Die Voraussetzungen von المفعول لأجله *maf'ūl li-'ağlihi* des Zwecksakkusativs. Es sollen folgenden sein:-

- 1- Der المفعول لأجله *maf'ūl li-'ağlihi* bezeichnet meistens eine mentale Handlung wie Furcht, Liebe, Wunsch, Respekt usw. Es ist *mansūb*. Der *masdar* in *maf'ūl li-'ağlihi* hat meistens *tanwīn*. Einige Beispiele dafür sind:

لقى حتفه حرصاً على ماله (er kommt ums Leben wegen seines Gelds)

وَلَا تَقْتُلُوا أَوْلَادَكُمْ خَشْيَةً إِمْلَاقٍ (Und tötet nicht eure Kinder aus Furcht vor Verarmung!)¹⁴

- 2- Das Verb und das Infinitiv مصدر او المفعول لأجله *maṣḍar, maf'ūl li-'ağlihi* haben ein gleichen Subjekt und Zeitform. Beispiel dafür ist:

امسكته خوفاً عليه من الوقوع *ich griff ihn aus Angst vor dem Fall.*

In diesem Beispiel haben الإمساك والخوف *al-'amsak wal-ḥawf* das Verb und das Infinitiv passieren in derselben Zeitform.

- 3- Der Infinitiv مصدر او المفعول لأجله *maṣḍar, maf'ūl li-'ağlihi* soll Grund für das Verb sein. Beispiel dafür ist:

¹³ Koran 2:272

¹⁴ Koran 17: 31



وَمَا تُنْفِقُونَ إِلَّا ابْتِغَاءَ وَجْهِ اللَّهِ *wenn ihr Spenden gebt, immer nur Allah vor Augen*¹⁵.

7. Fazit

Die Analyse der Grammatik der deutschen und arabischen Sprache zeigt einige Ähnlichkeiten zwischen dem deutschen und arabischen Repertoire kausaler Strukturen.

1, Die Ausdrücke der Finalität *Präpositionen und Konjunktionen* im Deutschen und im Arabischen gehören zu der unflektierten Wortklasse

2- Es gibt allerdings auch viele Unterschiede. Einige Wortarten bzw. Strukturen werden in den Grammatiken der beiden Sprachen genannt, während andere nur in den deutschen oder in den italienischen Grammatiken vorkommen. Aufgrund der grammatischen Beschreibungen wären die gemeinsamen Wortarten bzw. Strukturen folgende:

A-Präpositionen wie *für, zu, zwecks, um [...] willen, halber, zuliebe*, die morphologisch die arabischen Präpositionen *لأجل, لكي, لام التعليل, من أجل* dafür als adäquates Äquivalent betrachtet werden.

B-Konjunktionen oder Subjunktionen in Verbindung mit finiter Verbform wie *damit, dass, auf dass*, das arabische Partikel *حتى hattā* dafür als adäquates Äquivalent angesehen wird.

3- Zu den echten Unterschieden gehören vielmehr folgende zwei Punkte:

A-Partizipialstrukturen und andere komplexe Verbindungsmittel wie bspw. Präpositionalphrasen oder Nominalphrasen in Verbindung mit einem subordinierenden Sprachzeichen. Andere Strukturen werden hingegen entweder nur in den deutschen Grammatiken oder in den arabischen genannt.

B- Im arabischen gibt es drei Arten der Präpositionen im finalen Sinn, die Nomen und Verben vorgestellt sind. Sie bilden zusammen syntaktische Strukturen

C-Im Arabischen gibt es die Begründung durch den Satz (أَذْهَبَ إِلَى فِرْعَوْنَ إِنَّهُ طَغَى) (Geh zu Fir'aun, denn Gewiß, er überschreitet das Maß¹⁶), und die Begründung durch den اسم الاسم (Adverbialbestimmung des Zwecks), und all diese Strukturen gelten sich das deutsche Adverb *gewiss* oder Präpositionalphrase als Äquivalenz wie (وَلَا تَأْكُلُوا أَمْوَالَهُمْ) (إِلَى أَمْوَالِكُمْ إِنَّهُ كَانَ حُوبًا كَبِيرًا) (und zehrt nicht ihren Besitz zu eurem Besitz hinzu. Das ist Gewiß ein schweres Vergehen.¹⁷) حضرت حبا للموسيقى (Ich nahm aufgrund meiner Liebe zur Musik teil)

D- Die meisten finalen deutschen Strukturen entweder Präpositionen wie *für, zu, zweck, zuliebe* oder Präpositionaladverbien wie *deswegen, deshalb dazu und dafür* gelten sich im Arabisch Präpositionalphrase (dem Satz ähnlich) لذلك، لغرض، من أجل، als Äquivalenz.

Die abgelaufene Analyse bestimmt, dass die Verwendung der kontrastiven Methode ein behilfliches Mittel im Grammatikunterricht bei DaF-Lernern betrachtet wird, um einen Überblick über die deutsche (Ziel)grammatik zu erhalten. Eine genauere Beschreibung der morphologischen syntaktischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den deutschen und arabischen Strukturen bleibt hingegen noch ein Gewünschtes für zukünftige Untersuchungen.

¹⁵ Koran 2:272

¹⁶ Koran 20:24

¹⁷ Koran 4:2



8. Literatur

- 1-Duden (2009): Die Grammatik. 8., überarb. Aufl. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Duden.
- 2- Az-zarkashi 1958: Mohammed bin 'Abdi llāhi. Al-burhān, Dāru at-turṭ Verlag . Kairo.
- 3-Eroms, Hans-Werner: Be-Verb und Präpositionalephrase. Ein Beitrag zur Grammatik der deutschen Verbalpräfixe. Heidelberg: C. Winter (= Monographien zur Sprachwissenschaft 9) 1981.
- 4-Duden (2006): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Angelika Wöllstein (Hrsg.). Berlin: Dudenverlag.
- 5-Eisenberg, Peter (2001): Grundriss der deutschen Grammatik: Der Satz. Stuttgart [u.a]: J.B Metzler Verlag.
- 6-Fläming, Walter (1991): Grammatik des Deutschen. Einführung in Struktur- und Wirkungszusammenhänge; erarbeitet auf der theoretischen Grundlage der „Grundzüge einer deutschen Grammatik“. Berlin: Akad. Verlag.
- 7-Helbig, Gerhard/Buscha, Jochim (1993): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Berlin [u.a.]: Langenscheidt Verlag.
- 8-Hentschel, Elke/ Weydt, Harald (2013): Handbuch der deutschen Grammatik. 4.,vollständig überarbeitete Auflage. Berlin [u.a.]: Walter de Gruyter Verlag.
- 9-Al-Ġalāyini, Muṣṭafā (1994): Ġāmi' ad-Durūs al-'arabīya (Gesamtwerk der arabischen Unterrichten). Eine bearbeitete Auflage. Beirut: Bayt at-Ṭaqāfa al-'Arabīya Verlag.
- 10-Naher, Hadi(1987): at-tarākību l-luġawiya(die sprachlichen Konstruktionen im Arabischen). al-'iršād Verlag, Bagdad
- 11-Ulrike Krieg-Holz & Lars Bülow. 2016. Linguistische Stil- und Textanalyse. Eine Einführung (Narr Studienbücher). Tübingen: Narr/Francke/
- 12-Al-Makuwadī, Abi Zayd 'Abdi l-raḥmān bin 'Alī bin sāliḥ (2005): šarḥu matanu l-'iġrumyā. Erste Aufgag, ar-riwād Verlag, Kairo.